

Apartheid-Technologie ist keine Lösung gegen den Klimawandel

Maureen Clare Murphy, electronicintifada.net, 13.08.21

Israel entdeckt eine neue Chance für „Klimadiplomatie“, nachdem der zwischenstaatliche Ausschuss für Klimaänderungen (*Intergovernmental Panel on Climate Change - IPCC*), eine von der UNO eingesetzte wissenschaftliche Gruppe, diese Woche einen neuen Bericht veröffentlicht hat.

Diese „Diplomatie“ beinhaltet, dass Israel seine Unterdrückung der Palästinenser:innen grün einfärbt und sein internationales Ansehen stärkt, indem es die zivile Anwendung von Technologien fördert, die im Rahmen der militärischen Besatzung und Kolonisierung entwickelt wurden.

Die israelische Agritechnologie-Industrie trägt zur Landwirtschaft in den Siedlungen in der Westbank und auf den Golanhöhen bei, und zwar auf Kosten der palästinensischen und syrischen Bevölkerung, die von Israel der Nutzung ihres Landes und ihres Wassers beraubt wird.

Der IPCC-Bericht, den der UN-Generalsekretär als „Alarmstufe Rot für die Menschheit“ bezeichnete, besagt, dass die verheerenden Auswirkungen des vom Menschen verursachten Klimawandels bereits feststehen, dass aber noch ein kleines Zeitfenster bleibt, um die schlimmsten Folgen zu verhindern.

„Viele der beobachteten Klimaveränderungen sind seit Tausenden, wenn nicht Hunderttausenden von Jahren beispiellos, und einige der bereits in Gang gesetzten Veränderungen, wie der anhaltende Anstieg des Meeresspiegels, sind über Hunderte bis Tausende von Jahren irreversibel“, so die Autoren des Berichts.

„Eine starke und anhaltende Verringerung der Emissionen von Kohlendioxid und anderen Treibhausgasen würde den Klimawandel jedoch begrenzen. Während die Vorteile für die Luftqualität schnell spürbar wären, könnte es 20-30 Jahre dauern, bis sich die globalen Temperaturen stabilisieren“, fügen die Autoren hinzu.

Der IPCC spricht dem menschlichen Einfluss auf das Klimasystem unmissverständlich und pauschal eine Rolle zu, obwohl allein die USA für 25 Prozent der historischen Kohlendioxidemissionen verantwortlich sind.

Das Abkommen von Cochabamba, das 2010 auf der Konferenz in Brasilien im Anschluss an die gescheiterten Kopenhagener Klimaverhandlungen geschlossen wurde, weist dagegen auf eine spezifischere Ursache für die Klimakatastrophe hin.

Die Konzerne und Regierungen der so genannten „entwickelten“ Länder haben uns in Übereinstimmung mit einem Teil der wissenschaftlichen Gemeinschaft dazu gebracht, den Klimawandel als ein auf den Temperaturanstieg beschränktes Problem zu diskutieren, ohne die Ursache zu hinterfragen, nämlich das kapitalistische System, heißt es in der Vereinbarung.

„Der Kapitalismus braucht eine mächtige Militärindustrie für seine Akkumulationsprozesse und die Durchsetzung der Kontrolle über Territorien und natürliche Ressourcen, um den Widerstand der Völker zu unterdrücken“, heißt es weiter. „Es ist ein imperialistisches System der Kolonisierung des Planeten“.

Laut *Who Profits* profitieren Agritechnologie-Unternehmen „von der Kommerzialisierung des israelischen Militärwissens“, das im Zusammenhang mit der Besatzung entwickelt wurde.

Gleichzeitig zerstört Israel palästinensische Agrartechnologieprojekte im Gazastreifen und verhindert deren Wiederaufbau.

In dem Dokument von Cochabamba heißt es: „Die Menschheit steht vor einem großen Dilemma: den Weg des Kapitalismus, des Kahlschlages und des Todes weiterzugehen oder den Weg der Harmonie mit der Natur und der Achtung vor dem Leben zu wählen“.

Die angeblich „grüne“ Technologie, die durch die Ausbeutung und Unterdrückung kolonisierter Völker entwickelt wurde, wie sie von Israel angeboten wird, ist eindeutig eine Fortsetzung des ersten Weges.

„Die israelischen Erfahrungen und Kenntnisse können Ländern auf der ganzen Welt helfen“, sagte Alon Ushpiz, Direktor des israelischen Außenministeriums, am Montag. Ushpiz verwies auf „die Bereiche der Wassertechnologien und Meerwasserentsalzung, dürreresistente Landwirtschaft und Klimawandel, erneuerbare Energien und Energiespeicherung, Entwicklung von Ersatzstoffen für tierisches Eiweiß, Wiederaufforstung und andere Bereiche“.

Die *Times of Israel* berichtete, dass das Außenministerium „die ‚Klimadiplomatie‘ vorantreiben“ werde, indem es „an internationalen Veranstaltungen zu Klimafragen teilnimmt und israelische Technologien fördert, die Lösungen bieten“.

Gesäuberte Version repressiver Technologie

Recherchen der Organisation *Who Profits* (1) zeigen, wie scheinbar harmlose „grüne“ Technologie im Zusammenhang mit der israelischen Besatzung palästinensischer und syrischer Gebiete entwickelt und ins Ausland exportiert wird.

Die Anwendung im zivilen Bereich ermöglicht es israelischen Militärunternehmen, „eine entschärfte Version ihrer repressiven Technologien“ als Mittel zur Bekämpfung des Klimawandels und des Hungers in der Welt zu propagieren. Laut *Who Profits* entwickeln und vermarkten israelische Agrartechnologieunternehmen intelligente Bewässerungssysteme, Pflanzenschutzlösungen und Spezialdünger für Landwirte in aller Welt und erzielen damit jährliche Umsätze in Milliardenhöhe“.

Diese Industrie trägt zur Landwirtschaft in den Siedlungen in der Westbank und auf den Golanhöhen bei, und zwar auf Kosten der palästinensischen und syrischen Bevölkerung, die von Israel der Nutzung ihres Landes und ihres Wassers beraubt wird. Da sie daran gehindert werden, ihr Land zu bewirtschaften und somit ihrer ökonomischen Souveränität beraubt werden, sind viele Palästinenser in der Westbank gezwungen, in der Landwirtschaft der Siedlungen Arbeit zu finden, „oft unter äußerst ausbeuterischen Bedingungen“, so *Who Profits*.

Israel kontrolliert den Zugang zu Wasser und seine Nutzung im gesamten historischen Palästina zum Vorteil der israelischen Juden und zum Nachteil der Palästinenser:innen und der jordanischen Bevölkerung.

Auf den seit 1967 von Israel besetzten syrischen Golanhöhen, verfestigt die Landwirtschaft der Siedlungen die israelische Präsenz und schadet der lokalen syrischen Wirtschaft.

Israel hat Herbizide zur Schädigung und Zerstörung der palästinensischen Ernten im Umkreis des Gazastreifens eingesetzt, die „eine potenzielle Bedrohung für das Recht auf Leben darstellt, da es die Ernährungssicherheit und die Gesundheit der Zivilbevölkerung im Gazastreifen direkt untergräbt“, so *Who Profits*.

Der zivile Agrarsektor profitiert von den Forschungs- und Entwicklungssubventionen der israelischen Regierung in der Westbank und auf den Golanhöhen, die als Testgelände für die Entwicklung von Produkten und Technologien dienen.

Palästinensische Agrartechnologie zerstört

Gleichzeitig zerstört Israel palästinensische Agrartechnologieprojekte im Gazastreifen und verhindert deren Wiederaufbau. Ein hydroponisches Gewächshaus in Beit Lahiya, im nördlichen Gazastreifen, das Landnutzung maximiert und gleichzeitig den Wasserverbrauch reduziert, gilt laut der israelischen Menschenrechtsgruppe *Gisha* als eines der erfolgreichsten landwirtschaftlichen Technologieprojekte in dem Gebiet.

Das Gewächshaus wurde im Mai von israelischen Bomben und Granaten getroffen, die Ernten, Infrastruktur und Ausrüstung zerstörten. Die Zukunft des Gewächshauses, das 2019 von Abdallah Abu Halima gegründet wurde, und seiner 11 Mitarbeiter ist nun ungewiss.

Nach Israels zerstörerischer Militäroffensive im Gazastreifen im Jahr 2014 hatte der Wiederaufbau von Wohnraum Vorrang, wobei Unternehmer und Landwirte wie Abu Halima keine Entschädigung erhielten. Nach Israels Amoklauf im Gazastreifen zu Beginn dieses Jahres wird dies wahrscheinlich wieder der Fall sein.

Gleichzeitig schränkt Israel die Importe in den Gazastreifen im Rahmen seiner seit 2007 verschärften Blockade des Gazastreifens stark ein. Was das Gewächshaus von Abu Halima betrifft, so sind „die Plastikbehälter für die Pflanzen und die Pumpen für die Bewässerung nicht im Gazastreifen erhältlich, ebenso wenig wie Düngemittel, die von Israel stark eingeschränkt oder sogar ganz verboten werden“, erklärt *Gisha*.

Die Wasserkrise im Gazastreifen

Israel kontrolliert den Zugang zu Wasser und seine Nutzung im gesamten historischen Palästina zum Vorteil der israelischen Juden und zum Nachteil der Palästinenser:innen und der jordanischen Bevölkerung. Es hat bei seinen wiederholten Angriffen auf den Gazastreifen die Wasser-, Sanitär- und Hygieneinfrastruktur zerstört und beschädigt. **Fast 300 Wasser-, Sanitär- und Hygieneeinrichtungen wurden während der israelischen Offensive im Mai beschädigt oder zerstört, darunter Brunnen, Wasserpumpstationen und Verteilungsnetze, so die UN-Beobachtungsorganisation OCHA.**

Maher al-Najjar, stellvertretender Direktor eines Wasserversorgungsunternehmens im Gazastreifen, erklärte gegenüber der israelischen Zeitung *Haaretz*, dass der Wasserverbrauch pro Person im Haushalt aufgrund der beschädigten Infrastruktur von rund 80 Litern pro Tag vor der Eskalation im Mai auf 50 bis 60 Liter pro Tag gesunken ist.

Israels staatliches Wasserversorgungsunternehmen *Mekorot*, stellt die Wasserversorgung der Palästinenser:innen ein, die dann gezwungen sind, Wasser von ihm zu kaufen.

„Auch die Qualität des Wassers hat sich verschlechtert, der Chloridgehalt ist deutlich gestiegen“, so *Haaretz* weiter.

Dringend benötigte Reparaturen verzögern sich, weil Israel die Einfuhren über den Gaza-Wiederaufbaumechanismus vollständig kontrolliert, mit dem es die Einfuhr von Gütern verbieten kann, von denen es behauptet, dass sie eine militärische Verwendung haben könnten.

In Ermangelung geeigneter Wasserquellen wird das Grundwasser im Gazastreifen übermäßig abgepumpt, was dazu führt, dass „Meerwasser in das Grundwasser eindringt und den Boden nach innen absacken lässt“.

Ein Plan zur Erweiterung der Entsalzungsanlagen wurde letztes Jahr aufgegeben, „weil es an Baumaterialien mangelt und weil Israel sieben Ingenieuren aus der Türkei, die das Projekt beaufsichtigen sollten, noch immer keine Einreisevisa erteilt hat“, so *Haaretz* weiter.

Israel verhindert seit Mai die Einfuhr von rund 5.000 Gegenständen, die für die Reparatur von Schäden und die regelmäßige Wartung des Wasser- und Abwassersystems in Gaza erforderlich sind. Es bestehe „eine erhöhte Gefahr von Überschwemmungen und das Risiko des Einsturzes von Gebäuden im Winter“, wenn diese Arbeiten nicht rechtzeitig abgeschlossen werden, zitiert *Haaretz* al-Najjar.

Israel möchte die Aufmerksamkeit nicht auf die Wasserkrise lenken, die es im Gazastreifen verursacht hat. Stattdessen wirbt es für seine Wasser- und Agrartechnologien als Lösungen für die großen Herausforderungen der Menschheit. Doch Israels Wassergeschichte hat „zwei Gesichter“, wie Nomvula Mokonyane, der damalige südafrikanische Minister für Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, 2017 erklärte.

Israel vermarktet seine Wasserexpertise international, setzt sie aber als Kriegswaffe gegen die Palästinenser ein. Laut Mokonyane stehen den Palästinenser:innen in der Westbank nur 73 Liter pro Person und Tag zur Verfügung, während es bei den Israelis 240-300 Liter sind. Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt 100 Liter Wasser pro Person und Tag.

Der südafrikanische Minister stellte fest, dass hunderte von palästinensischen Gemeinden in der besetzten Westbank und im Gazastreifen nicht an die Wasserversorgung angeschlossen sind. Israels staatliches Wasserversorgungsunternehmen *Mekorot*, stellt die Wasserversorgung der Palästinenser:innen ein, die dann gezwungen sind, Wasser von dem Unternehmen zu kaufen. Ein in Palästina tätiger Wasserexperte hat die Situation als „Hydro-Apartheid“ bezeichnet.

Die palästinensische Menschenrechtsgruppe *Al-Haq*, erklärt, dass die Umleitung und Nutzung palästinensischer Wasserressourcen zugunsten Israels dem Verbrechen der Plünderung gleichkommen kann.

Eine Frage von Leben und Tod

Die jüngste Ermordung eines Wasseringenieurs in der Stadt Beita in der nördlichen Westbank ist ein erschütterndes Beispiel dafür, dass die koloniale Kontrolle Israels über die natürlichen Ressourcen der Palästinenser:innen eine Frage von Leben und Tod ist.

Israelische Soldaten erschossen Shadi al-Shurafa, als er am Abend des 27. Juli mit einem Schraubenschlüssel in der Hand neben den Hauptwasserhähnen von Beita stand. Der Bruder des getöteten Mannes sagte gegenüber *Haaretz*, dass al-Shurafa häufig zu jeder Tageszeit gerufen wurde, um das Wassersystem des Dorfes zu überprüfen. Die Wasserversorgung von Beita war in der Nacht, in der er getötet wurde, unterbrochen. „Das System ist sehr schlecht und die Versorgung wird häufig unterbrochen“, so *Haaretz*. **Und warum waren die Soldaten, die den palästinensischen Wasseringenieur getötet haben, überhaupt dort? Ausschließlich zum Schutz der nahe gelegenen israelischen Siedlungen, die unter Verletzung des Völkerrechts errichtet wurden.**

Die israelische Kolonisierung, die Besatzung und die zivile Technologie, die Israel ins Ausland exportiert, sind eng miteinander verwoben. Das Abkommen von Cochabamba prangert „die Art und Weise an, in der das kapitalistische Modell Mega-Infrastrukturprojekte durchsetzt und in Gebiete eindringt mit ausbeuterischen Projekten, Wasserprivatisierung, indigene Völker von ihrem Land vertreibt, die Ernährungssouveränität verhindert und die sozio-ökologische Krise vertieft“. Was die „israelische Erfahrung“ wirklich veranschaulicht, ist, dass Dekarbonisierung mit Dekolonisierung einhergehen muss. Die Apartheid-Technologie ist keine Lösung für eine lebenswerte Gegenwart oder Zukunft.

Maureen Clare Murphy ist leitende Redakteurin bei The Electronic Intifada.

Übersetzung: M. Kunkel, Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://electronicintifada.net/content/apartheid-tech-no-climate-change-solution/33751>

(Im Originalartikel gibt es weiterführende Links.)

- 1. Israeli agritech profits from military occupation:**
<https://electronicintifada.net/blogs/maureen-clare-murphy/israeli-agritech-profits-military-occupation>